

# Personalien



## Rebellin mit Rad

Vor zwei Jahren drehte **Haifa al-Mansur**, 40, den ersten Kinofilm Saudi-Arabiens. „Das Mädchen Wadjda“, gespielt von **Waad Mohammed**, heute 14, hatte weltweit großen Erfolg. Erst in der vergangenen Woche hatte der Film in seinem Entstehungsland Premiere: ausgestrahlt vom Fernsehsender Rotana, am Nationalfeiertag. Die saudiarabische Regisseurin Mansur erzählt von einer Zehnjährigen, die davon träumt, auf einem Fahrrad durch die Straßen von Riad zu fahren – Radfahren ist Frauen in Saudi-Arabien verboten. Die Dreharbeiten waren für Mansur ein ständiger Kampf mit der Religionspolizei und den Zensoren. Weil Frauen Männern in der Öffentlichkeit keine Anweisungen erteilen dürfen, musste sie über Assistenten mit ihren Schauspielern kommunizieren. „Es ist erstaunlich, wie heftig der Sender jetzt den Film beworben hat, ständig liefen Trailer“, erzählt Mansur. Es sei „ein sehr emotionaler Moment“, zu wissen, dass „jeder in meiner Heimat den Film nun endlich sehen kann“. Jetzt habe sie „ein neues Ziel“, sagt Mansur. „Ich will, dass mein nächster Film in Saudi-Arabien im Kino läuft.“ lob

## Eine andere Art Frau

Der Auftritt einer bärtigen Dragqueen in einem traditionellen Stripteaselokal ist nicht einmal in Paris selbstverständlich. Entsprechend viel Aufmerksamkeit bekommt **Conchita Wurst**, 25, die diesjährige Siegerin des Eurovision Song Contest. Sie steht vom 9. bis 15. November im Nachttempel Crazy Horse mit einer eigenen Revue auf der Bühne und gibt derzeit der französischen Presse Interviews.



Sie habe die Einladung natürlich sofort angenommen, sagt die als Thomas Neuwirth in Österreich geborene Künstlerin der Zeitung *Le Parisien*. Die Besucher sollen keinesfalls einen Transvestiten oder einen Mann inmitten von nackten Tänzerinnen erwarten, so Wurst: „Ich bin bloß eine andere Art Frau.“ Die Kostüme für die Show stammen von dem Designer Jean-Paul Gaultier. pe



## Talentsucher

Seit zwei Monaten ist er offiziell amts- und arbeitslos. In einem rund fünfminütigen Videoclip, der zurzeit auf YouTube und in sozialen Netzwerken zum Hit avanciert, kann man beobachten, wie **Schimmon Peres**, 91, ehemaliger Präsident von Israel, mit seiner neuen Lebenssituation umgeht. Der Film trägt den Titel „Und jetzt?“ und zeigt Peres zunächst beim Arbeitsamt, wo er seine Fähigkeiten als Melker anpreist. Dann versucht er sich als Tankwart, Pizzabote, Stand-up-Comedian und schließlich als Fallschirmsprung-Trainer. Ursprünglich als Abschiedsvideo zum Ende der Präsidentschaft im Juli geplant, mussten die mehrtägigen Dreharbeiten wegen des Krieges in Gaza unterbrochen werden. Peres' Enkelin Mika Almog, Drehbuchautorin und Kolumnistin für die Zeitung *Haaretz*, schrieb und produzierte den Film. Wenn es nach ihr ginge, könnte Peres eine Alterskarriere beginnen: „Am Set habe ich meinen Großvater als einen guten Schauspieler erlebt. Diszipliniert und allürenfrei.“ red



**Kostas Murkudis**, 54, deutscher Modedesigner und zuletzt als Kreativdirektor für die Hamburger Jeansmarke Closed tätig, kehrt nach zehn Jahren Pause auf die internationalen Laufstege zurück: Er ist neuer Kreativdirektor der italienischen Marken Ter et Bantine und Hache. Die Firma GFM Industria, zu der die beiden Labels gehören, wird außerdem Murkudis' eigene Marke lizenzieren und zurück in die Läden bringen. Murkudis begann seine Karriere bei Helmut Lang, 1994 gründete er sein eigenes Label, das er bis 2001 auf der Pariser Modewoche präsentierte. red



**Dirk Jens Nonnenmacher**, 51, ehemaliger Chef der skandalumrankten HSH Nordbank, hatte Ärger mit dem Zoll. Bei der Ankunft auf dem Hamburger Flughafen fiel Beamten seine wertvolle Uhr auf. Er wurde aufgefordert, deren Herkunft zu belegen. Das war ihm nicht möglich, aber auf einen Prozess wollte er es offenbar auch nicht ankommen lassen: Er zahlte 2000 Euro, im Gegenzug wurde das Verfahren eingestellt. Nonnenmacher bestreitet dennoch ein Zollvergehen: Die Uhr sei ein Geschenk und seit vielen Jahren in seinem Besitz, sagte „Dr. No“. aul